

Van de Werken H. Vorläufiger Bericht über Geparden in Zoologischen Gärten und in Afrika - Preliminary report on cheetahs in zoos and in Africa.

Keywords: 1Afr/8NL/Acinonyx jubatus/age/breeding/captivity/cheetah/data/questionnaire/zoo

Abstract: In December 1966 questionnaires sent to 80 Zoos in the world, concerning number, age, breeding and cause of death of cheetahs in captivity. In the course of the following three months 62 completed questionnaires kept in the collection during the period 1945 through January 1967. The following data are therefore based on information received from 44 Zoos.

Vorläufiger Bericht über Geparden (*Acinonyx jubatus*) in Zoologischen Gärten und in Afrika

H. van de Werken



Weiblicher Gepard

Foto: Rolf Schlosser

Geparden in Gefangenschaft

Im Dezember 1966 wurden Fragebogen an 80 verschiedene Zoos geschickt betreffend Zahl, Alter, Zucht und Todesursache der Geparden in Gefangenschaft. Im Laufe der folgenden drei Monate kamen 62, das sind also 77,5 %, der Anfragen beantwortet zurück. 18 Zoos gaben an, daß in ihrem Tierbestand während der Zeitspanne von 1945 bis zum Januar 1967 kein Gepard vertreten war. Auf Grund der Informationen aus 44 Zoologischen Gärten ergab sich folgendes Bild:

Seit 1945 wurden in diesen 44 Zoos 279 Geparden (123 männliche, 145 weibliche Tiere und 11 deren Geschlecht unbekannt war) gehalten. 25 Geparden wurden verkauft, 175 Exemplare (73 männliche, 93 weibliche, 9 unbekanntes Geschlechts) starben bis zum Januar 1967. Zur Zeit leben 79 Geparden (39 männliche, 38 weibliche Tiere und 2 unbekanntes Geschlechts) in 38 Zoos.

Der Haltungsdurchschnitt von 153 Exemplaren in Gefangenschaft betrug 3 Jahre, 5 Monate, 1 Tag. Über 10 Tiere konnte man keine exakten Daten erhalten, 12 mußten ausgeschlossen werden, da sie als Neugeborene an einem Tag in einen Zoo kamen und innerhalb weniger Tage starben.

Bei 69 männlichen Tieren betrug die durchschnittliche Lebensdauer 3 Jahre, 4 Monate, 16 Tage. Bei den weiblichen Geparden betrug sie 3 Jahre, 5 Monate, 29 Tage (bei 7 Exemplaren war das Geschlecht unbekannt).

Tabelle über Zahl und durchschnittliches Lebensalter von 153 Geparden, die in den erwähnten Jahren in 44 Zoos gehalten wurden:

1946	1 Exemplar	—	9 Monate 10 Tage
1947	7 Exemplare	1 Jahr	8 Monate 9 Tage
1948	2 Exemplare	—	11 Monate 12 Tage
1949	6 Exemplare	—	6 Monate 7 Tage
1950	4 Exemplare	1 Jahr	6 Monate 5 Tage
1951	11 Exemplare	2 Jahre	7 Monate 19 Tage
1952	5 Exemplare	3 Jahre	2 Monate — —
1953	5 Exemplare	3 Jahre	11 Monate 21 Tage
1954	7 Exemplare	1 Jahr	6 Monate 12 Tage
1955	7 Exemplare	2 Jahre	6 Monate 29 Tage
1956	8 Exemplare	5 Jahre	3 Monate 2 Tage
1957	4 Exemplare	4 Jahre	3 Monate 15 Tage
1958	7 Exemplare	3 Jahre	6 Monate 3 Tage
1959	11 Exemplare	2 Jahre	9 Monate 9 Tage
1960	9 Exemplare	1 Jahr	4 Monate 5 Tage

1961	10 Exemplare	3 Jahre 8 Monate 2 Tage
1962	15 Exemplare	5 Jahre 1 Monat 12 Tage
1963	8 Exemplare	7 Jahre 3 Monate 16 Tage
1964	9 Exemplare	2 Jahre 3 Monate 3 Tage
1965	8 Exemplare	4 Jahre 1 Monat 24 Tage
1966	9 Exemplare	5 Jahre 11 Monate 13 Tage

Obgleich eine absteigende Tendenz in einigen von den letzten Jahren besteht, ist es doch deutlich, daß Geparden in Gefangenschaft langsam an Lebensdauer zunehmen. Der Durchschnitt von 1962—1966 beträgt: 5 Jahre, 1 Monat, 14 Tage, während in den vorhergehenden 5 Jahren von 1957—1961 die durchschnittliche Lebensdauer 3 Jahre, 1 Monat und 13 Tage betrug.

Tabelle über die Lebensdauer von 146 (69,77) Geparden in Gefangenschaft:

Gestorben im Alter von	männl. Tiere	weibl. Tiere	Gestorben im Alter von	männl. Tiere	weibl. Tiere
0 — 1/2 Mon.	14	16	7 — 7 1/2 Mon.	—	2
1/2 — 1 Mon.	4	11	7 1/2 — 8 Mon.	2	—
1 — 1 1/2 Mon.	13	7	8 — 8 1/2 Mon.	2	—
1 1/2 — 2 Mon.	3	2	8 1/2 — 9 Mon.	1	—
2 — 2 1/2 Mon.	7	6	9 — 9 1/2 Mon.	2	1
2 1/2 — 3 Mon.	3	2	9 1/2 — 10 Mon.	—	—
3 — 3 1/2 Mon.	1	7	10 — 10 1/2 Mon.	1	2
3 1/2 — 4 Mon.	5	1	10 1/2 — 11 Mon.	—	2
4 — 4 1/2 Mon.	2	7	11 — 11 1/2 Mon.	—	2
4 1/2 — 5 Mon.	—	1	11 1/2 — 12 Mon.	—	2
5 — 5 1/2 Mon.	2	1	12 — 12 1/2 Mon.	3	1
5 1/2 — 6 Mon.	1	1	12 1/2 — 13 Mon.	—	1
6 — 6 1/2 Mon.	1	—	13 — 13 1/2 Mon.	1	1
6 1/2 — 7 Mon.	—	1	13 1/2 — 14 Mon.	—	—
			14 — 14 1/2 Mon.	1	—

Tabelle über die Lebensdauer von 146 (69,77) Geparden in Gefangenschaft, die länger als ein halbes Jahr lebten.

Exemplare	männl. Tiere	weibl. Tiere
1/2 Jahr	116 (79,5 0/0)	61 (79,2 0/0)
1 Jahr	101 (69,9 0/0)	50 (64,9 0/0)
1 1/2 Jahr	81 (55,5 0/0)	43 (55,8 0/0)
2 Jahre	76 (52,1 0/0)	41 (53,2 0/0)
2 1/2 Jahre	63 (43,2 0/0)	35 (45,5 0/0)
3 Jahre	58 (39,7 0/0)	33 (42,9 0/0)
3 1/2 Jahre	50 (34,2 0/0)	26 (33,8 0/0)
4 Jahre	44 (30,1 0/0)	25 (32,5 0/0)
4 1/2 Jahre	35 (24,0 0/0)	18 (23,4 0/0)



Junge Geparden, die im Krefelder Tierpark von einer Katzenamme aufgezogen wurden

Foto: Bruno Krauth

5 Jahre	34 (23,3 0/0)	17 (24,6 0/0)	17 (22,1 0/0)
5 1/2 Jahre	31 (21,2 0/0)	15 (21,7 0/0)	16 (20,8 0/0)
6 Jahre	29 (19,9 0/0)	14 (20,3 0/0)	15 (19,5 0/0)
6 1/2 Jahre	28 (19,2 0/0)	13 (18,8 0/0)	15 (19,5 0/0)
7 Jahre	27 (18,5 0/0)	13 (18,8 0/0)	14 (18,2 0/0)
7 1/2 Jahre	25 (17,0 0/0)	13 (18,8 0/0)	12 (15,6 0/0)
8 Jahre	23 (15,8 0/0)	11 (15,9 0/0)	12 (15,6 0/0)
8 1/2 Jahre	21 (14,4 0/0)	9 (13,1 0/0)	12 (15,6 0/0)
9 Jahre	20 (13,7 0/0)	8 (11,6 0/0)	12 (15,6 0/0)
9 1/2 Jahre	17 (11,6 0/0)	6 (8,7 0/0)	11 (14,3 0/0)
10 Jahre	17 (11,6 0/0)	6 (8,7 0/0)	11 (14,3 0/0)
10 1/2 Jahre	14 (9,6 0/0)	5 (7,3 0/0)	9 (11,7 0/0)
11 Jahre	12 (8,2 0/0)	5 (7,3 0/0)	7 (9,1 0/0)
11 1/2 Jahre	10 (6,8 0/0)	5 (7,3 0/0)	5 (6,5 0/0)
12 Jahre	8 (5,5 0/0)	5 (7,3 0/0)	3 (3,9 0/0)
12 1/2 Jahre	4 (2,8 0/0)	2 (2,9 0/0)	2 (2,6 0/0)
13 Jahre	3 (2,0 0/0)	2 (2,9 0/0)	1 (1,3 0/0)
13 1/2 Jahre	1 (0,7 0/0)	1 (1,5 0/0)	—
14 Jahre	1 (0,7 0/0)	1 (1,5 0/0)	—
14 1/2 Jahre	—	—	—

Aus den Tabellen ist ersichtlich, daß naturgemäß das erste halbe Lebensjahr besonders viele Opfer fordert. In den meisten Fällen betrifft es jüngere Exemplare, Jungtiere. Der Sterblichkeitsgrad sinkt allmählich, aber er bleibt auf hoher Ebene, bis zum Alter von ungefähr 4 Jahren. Hat ein Gepard dieses Alter erreicht, dann besteht eine gute Chance, daß er ein verhältnismäßig langes Leben vor sich hat.

Von den Geparden in Gefangenschaft haben 24 0/0 (24,6 0/0 männliche und 23,4 0/0 weibliche Tiere) die Wahrscheinlichkeit 4 Jahre alt zu werden. Sobald sie die 4 Jahre im Zoo erreicht haben, erhöht sich die Chance



Junge, fünfseinhalb Monate alte Geparden im Krefelder Tierpark
Foto: Stadtbildstelle Krefeld

nun 9 Jahre alt zu werden auf 57,1 % (47 % bei männlichen, 66,7 % bei weiblichen Tieren).

Von 146 (69,77) Geparden lebten 34 (17,17) länger als 5 Jahre in Gefangenschaft.

Paare

Es ist bemerkenswert, daß bei einer Gesamtzahl von 20 Individuen (8 männlichen, 12 weiblichen Tieren) mit einer Lebensdauer von 9 und mehr Jahren, 7 männliche und 7 weibliche Geparden zusammen in den betreffenden Zoos ankamen und dort als Paare gehalten wurden. Die Partner starben auch in einer relativ kurzen Zeit nacheinander. Der Unterschied in der Lebensdauer von Partnern eines Paares betrug im Durchschnitt 9 Monate.

Tabelle über die Lebensdauer von Paaren:

	männl. Tier	weibl. Tier
Paar 1	12 Jahre, 10 Monate	12 Jahre, 1 Monat
Paar 2	13 Jahre, 1 Monat	12 Jahre, 8 Monate
Paar 3	9 Jahre, 3 Monate	10 Jahre, 5 Monate
Paar 4	10 Jahre, 3 Monate	10 Jahre, 2 Monate
Paar 5	12 Jahre, 0 Monate	10 Jahre, 8 Monate
Paar 6	12 Jahre, 1 Monat	11 Jahre, 9 Monate
Paar 7	14 Jahre, 1 Monat	13 Jahre, 4 Monate

Todesursache

Untersuchungen an 123 toten Geparden zeigten folgendes Bild:

(Abweichungen brauchen nicht unbedingt die Todesursache zu sein. Verschiedene Abweichungen bei einem Exemplar mögen an anderer Stelle behandelt werden).

Tuberkulose: (im allgemeinen oder an bestimmten Organen — Leber ausgenommen)

29 Exemplare
durchschn. Lebensdauer: 2 Jahre, 1 Monat, 7 Tage

Leber-Krankheiten:
33 Exemplare
durchschn. Lebensdauer: 3 Jahre, 4 Monate, 2 Tage

Leber-Cirrhosis:
13 Exemplare
durchschn. Lebensdauer: 4 Jahre, 8 Monate, 7 Tage

Katzenstaupe:
31 Exemplare
durchschn. Lebensdauer: 1 Jahr, — Monate, 7 Tage

Pneumonie und andere Bronchialkrankheiten:
15 Exemplare
durchschn. Lebensdauer: 1 Jahr, 4 Monate, 20 Tage

Peritonitis:
3 Exemplare

Gastritis:
3 Exemplare

Enteritis:
7 Exemplare

Andere Krankheiten:
22 Exemplare

Unbekannte Todesursache:
18 Exemplare

Euthanasie, Altersschwäche:
23 Exemplare

Obgleich Leberkrankheiten — vor allem Cirrhosis — gefürchtete Krankheiten in den Zoologischen Gärten sind, hat sich erwiesen, daß die Tiere, die an dieser Krankheit leiden, doch die Fähigkeit haben, ein hohes Alter zu erreichen. Selbst im Falle von Cirrhosis ist bei ihnen die Lebensdauer höher als der Durchschnitt. Bei vielen Tieren, die ein besonders hohes Alter für Geparden in Gefangenschaft erreicht hatten, wurden Leberkrankheiten erst durch Untersuchungen nach dem Tode festgestellt. Staupe, Lungenentzündung und Tuberkulose bedeuten eine weit größere Lebensgefahr für die Geparden.

Geparden in Gefangenschaft lebend

Die 79 Geparden (39 männliche, 38 weibliche, 2 unbekanntes Geschlechts), die zu dem Zeitpunkt Januar 1967 in 38 Zoos leben, — in 6 von den 44 Zoos befindet sich zur Zeit kein Gepard — wurden in folgenden Jahren erworben:

1956 3 Exempl. (3,0)	1962 10 Exempl. (5,5)
1957 3 Exempl. (1,2)	1963 6 Exempl. (1,4) 1 unbek.
1958 1 Exempl. (0,1)	1964 13 Exempl. (6,7) Geschl.
1959 2 Exempl. (2,0)	1965 11 Exempl. (6,5)
1960 6 Exempl. (3,3)	1966 14 Exempl. (5,8) 1 unbek.
1961 6 Exempl. (4,2)	1967 2 Exempl. (1,1) Geschl.

Zucht

In den 44 Zoos wurden in 9 Fällen Paarungen beobachtet. In zwei Zoos wurden Junge geboren, und zwar zwei in Krefeld (Deutschland), wo beide Tiere aufwuchsen, und zwei in Arnheim (Holland), wo innerhalb von zwei Tagen beide Jungen von den Eltern aufgefressen wurden. Leider erhielten wir den Fragebogen aus dem Philadelphia Zoo, in dem wie bekannt auch ein Wurf Geparden geboren wurde, nicht zurück.

Geparden im Freileben

Die Geparden gehören zu den Tieren, über deren Leben in der Freiheit hinsichtlich ihrer biologischen und sozialen Lebensweise wenig oder nichts bekannt ist. Ohne Zweifel ist der Grund dieser Tatsache die verhältnismäßig kleine Zahl von Geparden sowie ihre Scheu und Zurückgezogenheit, in der sie leben. Kritisch gesehen mag ihre Anzahl höher sein als im allgemeinen angenommen wird (siehe Bericht über die Geparden im „East African Wildlife Journal, Vol. 4, 1966). Der Mangel an Kenntnissen über das natürliche Verhalten dieser Tiere ist sehr wahrscheinlich auch eine Folge der wenig befriedigenden Erfahrungen mit ihnen in den Zoologischen Gärten.

Während der sieben Wochen, die wir nur in Afrika zur Beobachtung von Geparden und zum Sammeln neuer Erkenntnisse verbrachten, war es natürlich nicht möglich, tiefgreifende Studien zu machen. Umso weniger, da sogar die Experten in den diesbezüglichen Gebieten oft gegensätzlicher Meinung waren. Wir können also nur einige allgemeingültige Ausführungen geben, die wahrscheinlich für die Haltung von Geparden in Gefangenschaft nützlich sind.

Viele Einwohner Afrikas vertreten die Ansicht, daß Geparden einzeln leben, andere dagegen sind überzeugt, daß sie in Gruppen leben und jagen. Es ist im letzteren Fall fraglich, ob nicht ein Weibchen mit drei oder vier fast ausgewachsenen Jungtieren vielleicht als Gruppe angesehen wird. In Aboseli (Kenia) beobachteten wir einmal ein weibliches Tier mit drei ausgewachsenen Jungtieren. Alle vier Tiere konnte man kaum voneinander unterscheiden. Nur aus vorherigen Berichten wußten wir, daß es sich hier um eine Familie handelte, im anderen Falle hätten wir sie auch für eine Gruppe halten können. Einwohner, die überzeugt sind, daß Geparden einzeln leben, behaupten, daß der männliche Gepard sich nur um das Weibchen kümmert, wenn es brünstig ist.

Eine Paarung von Geparden in Freiheit hat noch nie jemand gesehen. Es scheint nicht ganz unmöglich, daß mehrere Männchen dabei beteiligt sind. Die Anzahl von männlichen Tieren scheint in der freien Wildbahn bei weitem die der Weibchen zu übertreffen. Ein Tierfänger erzählte uns, daß vier Männchen gefangen werden müßten, bis man an ein weibliches Tier käme.

Mr. C. A. Cade (Nairobi) zählte unter sieben ihm gebrachten Geparden nur ein Weibchen. Er steht ebenfalls auf dem Standpunkt, es gäbe bedeutend mehr männliche Geparden als weibliche. Diese Tatsache könnte als Hinweis dienen für die These, daß männliche Tiere in Gruppen leben. Graham („Bericht über Geparden“, E. A. Wildlife Journal, Vol. 4) schreibt, Gruppen von Männchen seien festgestellt, aber niemals Gruppen von weiblichen Tieren, hingegen kämen gemischte Gruppen vor. Eine Gruppe von 47 erwachsenen Geparden bestand aus 39 männlichen und 8 weiblichen Tieren. Also ein Verhältnis von 5 : 1. All dieses stimmt überein mit den Erfahrungen von Herrn Luciano Spinelli in Rom, der sich vom Römischen Zoo zwei männliche Tiere borgte, um sie mit einem Weibchen, das er im Hause hielt, zu paaren. Das erste Mal ging daraus ein männliches Jungtier hervor, das zweite Mal, im Dezember 1966, drei Junge. Alle Jungtiere waren männlichen Geschlechts.

Erfahrungen in Afrika scheinen es wünschenswert zu machen, daß in Gefangenschaft männliche und weibliche Tiere getrennt werden und nur zur Paarung zusammen kommen. Dabei sollte man versuchsweise mehr als ein Männchen (sogar bis zu 3) zulassen.

Im Freileben haben diese ziemlich nervösen Tiere überhaupt keinen Kontakt mit anderen Raubtieren. Geparden sind nicht imstande, sich gegen größere Raubtiere zu behaupten. Es besteht eine ganz einheitliche Ansicht in Afrika, daß Geparden in Gefangenschaft so weit wie möglich von Großkatzen, Hyänen usw. getrennt werden sollten. Eine Unterbringung, bei der die Geparden diese Tiere in der näheren Nachbarschaft überhaupt nicht sehen, hören oder riechen, wäre zu empfehlen.

In unserem Zoo machten wir die Erfahrung, daß es den Geparden in einem Gehege zwischen Hyänen und Wölfen auf die Dauer nicht besonders gut ging. Als wir sie in einen Käfig zwischen Großkatzen umsetzten, verbesserte sich im Anfang ihr Gesundheitszustand, entwickelte sich aber dann bald wieder zum Negativen hin. Nachdem die Tiere erneut in das erste Gehege gebracht wurden, gewannen sie ihre ursprüngliche Kondition zurück.

Im Rotterdamer Zoo wurden zwei männliche und ein weibliches Tier zusammen gehalten. Wenn eines der Männchen sich dem Weibchen näherte, wurde das andere Männchen stets zur Paarung gereizt.

Nahrung

Wir erhielten in Afrika den Eindruck, daß Geparden in der Wildnis gewöhnlich viel schlanker und weniger fett sind als die meisten Geparden in Gefangenschaft. Beim Beobachten verschiedener Geparden-Mahlzeiten in der Freiheit stellten wir fest, daß die Beute mit Haut und Haar gefressen wurde. In einem Fall, als dieser Vorgang ganz aus der Nähe bei einem Weibchen und zwei halberwachsenen Jungen beobachtet werden konnte, sahen wir, daß das Weibchen die Beute — einen ausgewachsenen Gazellen-Bock — zu einem großen Stück abhäutete und an erster Stelle Haut und Haare, sogar die an den Gliedmaßen, fraß. Zu einem gewissen Zeitpunkt war die Antilope völlig am Bauch, an den Seiten und den hinteren Gliedmaßen abgehäutet. Es ist nicht unmöglich, daß Zähne und Kinnbacken der Jungen eine wichtige Ursache in dieser Praktik spielten, da die Jungtiere offensichtlich noch zu schwach waren, die Haut selbst abzureißen. Das verändert aber durchaus nicht die Tatsache, daß die Haut wirklich gefressen wird. Die Meinung, Geparden kehren niemals zu ihrer Beute zurück, wenn sie einmal fortgejagt wurden, stimmt so weit, als daß sie gewöhnlich keine Chance haben zurückzukommen, wenn sie durch große Räuber vertrieben



Weiblicher Gepard aus dem Kölner Zoo. Foto: Werner Stanzinger

wurden. In der Regel fressen sie deshalb nur frisches Fleisch. Überreste werden nicht bewacht, und wenn sie zurückgelassen werden, natürlich von Geiern, Schakalen usw. aufgefressen.

In der Gefangenschaft sollte das Fleisch so frisch wie möglich sein und ohne jedes Fett. Es ist empfehlenswert, jedem Tier ein- oder zweimal die Woche ein Kaninchen oder ein Huhn zu geben, beides mit Haut und Haaren oder Federn. Geparden in Nairobi halten sich vollkommen leistungsstark und gesund bei einer sechsmaligen Futterration pro Woche und einem Fastentag. Im Detail ergibt dies: 3 Pfund frisches, mageres Fleisch täglich, ein- oder zweimal die Woche die Zugabe von einem Kaninchen (Geschlechtsteile und Magen des Kaninchens müssen entfernt werden) und Vitamine und Mineralien, die dem Futter beizufügen sind.

24. März 1956

Im Philadelphia Zoo brachte ein Gepardenweibchen drei Jungtiere — zwei männliche und ein weibliches zur Welt. Da das eine der Jungen sofort von der Mutter getötet wurde, entfernte man die beiden anderen und versuchte eine künstliche Aufzucht. Sie mißlang, die beiden Jungen starben am dritten Tag.

25. April 1957

Noch einmal gebar dasselbe Weibchen im Philadelphia Zoo 1.1 Jungtiere. Nachdem die Mutter zwei Wochen die Jungen gut versorgt hatte, wurde sie durch Schulkinder derart erschreckt, daß sie von nun an die Jungen unaufhörlich im Gehege umhertrug. Wieder mußten ihr die Jungen abgenommen werden, leider aber gelang die Aufzucht nicht und die Tiere starben im Alter von drei Monaten.

25. April 1960

Im Krefelder Tierpark wurden vier Geparden geboren und zum ersten Mal gelang eine erfolgreiche Aufzucht von zwei Geparden. Das weibliche Tier war seit dem 24. Oktober 1957 im Besitz des Krefelder Tierparks, das männliche Tier seit dem 8. Juli 1959. Beide Geparden waren bei der Ankunft etwa drei Jahre alt. Das erste Junge des Wurfes wurde sogleich von der Mutter aufgefressen, die beiden nachfolgenden entfernte man sofort, um sie künstlich aufzuziehen. Das vierte ließ man bei der Mutter, die es zwei Tage pflegte und dann auffraß. Direktor Dr. Encke nahm die beiden Jungtiere in seine Wohnung, und am gleichen Abend konnte eine Katzenamme besorgt werden, die die beiden Jungen annahm. Fünf Wochen reichte die Milch der Katze. Als sie aber eine Milchdrüsenentzündung bekam, wurden die jungen Geparden abgesetzt und mit einer Mischung aus Nestle-Milch und Rinderserum, der später Haferflocken, Vitamine und Vitakalk zugefügt wurden, ernährt. Außerdem gewöhnte man die Jungen sehr bald an Fleisch, und zwar anfangs an geschabtes junges Kaninchenfleisch.

13. Januar 1966

Im Privatzoo von Dr. Spinelli in der Nähe Roms wurde ein männlicher Gepard geboren, der erfolgreich von seiner Mutter großgezogen wurde.

14. Dezember 1966

Im Privatzoo von Dr. Spinelli erfolgte die Geburt von drei männlichen Geparden, die wiederum von der Mutter erfolgreich aufgezogen wurden.

September 1967

Im Zoologischen Garten von Whippsnade wurden 1.2 Geparden geboren. Die Mutter hat die Jungen angenommen, und nach den letzten Berichten werden sie von ihr gut versorgt.